

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 47 (1960)
Heft: 3: Die Schule als offenes Haus

Rubrik: Aus den Museen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Albertina zeigt gegenwärtig einen umfangreichen Überblick über die Neuerwerbungen ausländischer Künstler, der einem Rechenschaftsbericht des gegenwärtigen Direktors gleichkommt. Das Schwergewicht bildet Frankreich. Prof. Benesch ist es gelungen, wenigstens das graphische Spätwerk der Meister des Kubismus nach Wien zu bringen. Die jüngere Generation wurde darüber nicht vergessen (Estève, Dubuffet, Adam u. a.). Die Albertina hat auch die drei großen Zyklen Chagalls erworben. Neben der Druckgraphik nimmt sich der Anteil der Handzeichnung bescheiden aus, doch sind immerhin einige wertvolle Blätter von Moore, Chagall, Matisse, Nolde und Feininger zu nennen. Den Ausländern wurden auch die bereits verstorbenen Österreicher des 20. Jahrhunderts angegliedert (die lebenden wird eine kommende Ausstellung zeigen); Egon Schiele nimmt darin den breitesten Raum ein. Werner Hofmann

Aus den Museen

Neuerwerbungen der Öffentlichen Kunstsammlung, Basel

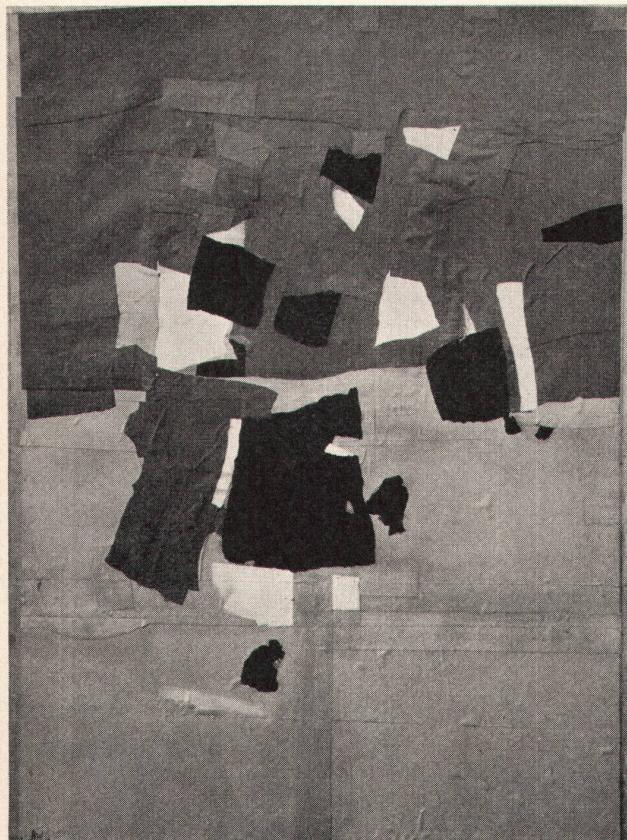
Nachdem vor einiger Zeit die Sammlung der Alten Meister in Basel durch Geschenke der Chemischen Industrie wertvolle Vermehrung erfahren hat – die Geigy AG schenkte das kleine Frauenporträt des älteren Hans Holbein, die CIBA gab die schöne Kollektion alt-schweizerischer und altdeutscher Meisterzeichnungen –, hat nun auch die Sammlung der Modernen besonders schönen und wertvollen Zuwachs erhalten. Man empfindet sie nicht als etwas Zusätzliches. Vielmehr hat man nun, da sie in der Sammlung eingereiht wurden, das Gefühl, es seien wesentliche Lücken durch sie geschlossen worden. Der Vorgang beweist aufs Neue, daß gerade eine moderne Sammlung niemals «abgeschlossen» ist. Das Gegenteil ist schon verschiedentlich von der bedeutenden Modernen Abteilung behauptet worden. Über die vier großartigen Bilder der jungen amerikanischen Action-Painters, das großzügige Geschenk der Schweizerischen Nationalversicherung, wird an anderer Stelle des WERK berichtet. Nachzuholen wäre zunächst, daß schon vor einiger Zeit Karl Geisers «Velofahrer» (1928–34, ohne Arme), der 1957 in Gips in der großen Gedächtnisausstellung der Basler Kunsthalle ausgestellt war, nun in Bronze auf dem Treppenabsatz zum 3. Stock eine ausgezeichnete Platzierung gefunden hat. Hier kann sie dank der guten Sicht von allen drei Treppen her, vom Besucher wirklich im Raum, von allen Seiten und «in der Bewegung» gesehen werden. Der Hintergrund, Paul Bodmers großes Wandgemälde «Lied der Heimat», zeigt Gestalten durchaus verwandter Art.

Ende 1959 wurde dann von der Öffentlichen Kunstsammlung eine prachtvolle großformatige (185 × 131,5 cm) Collage, 1952, von Nicolas de Staél (1914–1955) erworben und in den durch die Amerikaner-Schenkung neu gestalteten Saal der Modernen gehängt. Das auf den Haupt-

klang Gelb-Rot abgestimmte Bild, seinem Charakter nach ungegenständlich und mit Zufallsformen (den unregelmäßigen Rändern der gerissenen farbigen Papiere) operierend, weckt Assoziationen an unheimlich drohende Landschaften. Gegen den «Horizont» schweben kleinere und größere Flächen aus weißem, schwarzem, gelbem und rotem Papier. Ein Stück Anti-Malerei von höchster Qualität und Eindrücklichkeit. Genau zwei Jahre nach ihrer Entstehung zeigte das Basler Kupferstichkabinett, die kürzlich erworbenen 38 Blätter zum «Vogel Gryff» von Hans Fischer (fis) in einer kleinen Sonderausstellung (8. bis 31. Januar 1960). Fis war wenige Monate vor seinem Tode, im Jahre 1958, von den drei Klein-Basler Ehrengesellschaften zu jenem altem Brauchtum entstammenden Festtag eingeladen worden, an dem der Wilde Mann auf einem Weidling den Rhein herunter fährt, Böllerschüsse gegen den Winter abgefeuert werden und Wilder Mann, Vogel Gryff und Leu, die Wappentiere der drei Gesellschaften, ihre alten Tänze auf der Mittleren Rheinbrücke vollführten. Fis war hingerissen von diesem Vorgang und zeichnete auf verhältnismäßig kleinen Skizzenblättern drei Stunden ununterbrochen Bewegungen, ganze Figuren, Gesten in Blei und Farbstift; er notierte Farben, aber auch die Reaktionen des Publikums und der Kinder. Was dabei herauskam, eine Anzahl von Skizzen und eine große Zahl vollendet Zeichnungen, beweist erneut das geniale zeichnerische Talent dieses viel zu früh verstorbenen Künstlers. Christoph Bernoulli hat zu Recht diese Skizzen «die trefflichsten Konterfei» genannt, die vom «Vogel Gryff» je gezeichnet worden sind. Viele Basler Künstler haben den nämlichen Versuch gemacht; keinem ist es wie dem Berner Fischer gelungen, die Wut des Wilden Mannes, die Heiterkeit des eitlen Löwen, die Würde des steifen Vogel Gryff so packend lebendig, so lustig und unheimlich wiederzugeben. Die Blätter sind von sprühender Kraft und Schönheit. Sie zeigen, daß wahre Vertrautheit nicht vom Kenner eines Lokalkolorits stammt, sondern daß nur die affine Polarität das unmittelbare Verstehen vermitteln kann. Die bedeutendste Neuerwerbung aber konnte in den letzten Januartagen 1960 durch den Ankauf von Cézannes «Cinq Baigneuses» getätigt werden. Das fast quadratische Bild (65,5 × 65 cm), das 1882–85 entstanden ist, konnte zudem zu einem verhältnismäßig günstigen Preis erworben werden. Trotzdem mußten verschiedene Ankaufsfonds, auch einer der Basler Regierung, zur Bezahlung beansprucht werden. Aber die Anstrengung hat sich gelohnt. Das neue Bild erhöht den eigenen Cézanne-Besitz des



1
Aufstellung des «Velofahrers» von Karl Geiser (1928–34) im Treppenhaus des Basler Kunstmuseums. Im Hintergrund Paul Bodmers Wandbild «Lied der Heimat» (1939)



2

2
Nicolas de Staél, *Composition*, 1952. Collage.
Neuerwerbung der Öffentlichen Kunstsammlung Basel

3
Paul Cézanne, *Cinq Baigneuses*, 1885–87. Neuerwerbung der Öffentlichen Kunstsammlung Basel

Photos: Öffentliche Kunstsammlung Basel



3

Museums auf zwei, denn die übrigen ausgestellten vier Bilder sind Depositen der Rud. Staechelin-Stiftung und eines Basler Kunstfreundes. Es gibt der Cézanne-Wand vor allem ein neues Zentrum, sowohl durch das bisher fehlende, so typische Motiv als auch durch Festigkeit und Kraft von Komposition und Malerei.

m.n.

Bücher

Ernst Kettiger / Franz Vetter:

Möbel und Räume

192 Seiten mit 317 einfarbigen Abbildungen und 8 farbigen Tafeln

Eugen Rentsch, Zürich-Erlenbach 1957

Fr. 37.80

Ein Bilderbuch mit einem reichhaltigen Photomaterial. Der Text zu den Abbildungen, in drei Sprachen verfaßt, gibt sachlich und knapp eine kurze Beschreibung des abgebildeten Modelles und nennt Name und Herkunft des Entwurfers. Eine interessante Ergänzung bildet die Einleitung von Jakob Müller, in der auf die Probleme der heutigen Möbelfabrikation hingewiesen wird. Die vielen Schwarz-Weiß-Abbildungen geben ein gutes Bild, wobei interessanten Details und anderen Verwendungsmöglichkeiten vielleicht noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden könnte. Als Erweiterung zu den gewohnten Abbildungen sind einige Farbphotos in das Buch aufgenommen worden. Sie sagen jedoch nichts Wesentliches oder nur Unvorstellbares über die farbige Gestaltung aus.

Möbel und Räume: Zur Hauptsache sind Einzelmöbel berücksichtigt, im weiteren einheitliche Möbelprogramme und einige wenige individuell eingerichtete Räume. Die Verfasser legen dem Beschauer mit Absicht eine Fülle von Beispielen vor. Die Sammlung ist gut; es liegt am Leser, eine engere Auswahl zu treffen. Ein interessantes Bilderbuch also, das einen objektiven Überblick über den Stand der Möbelfabrikation in den verschiedensten Gebieten bietet, ohne dabei die Vollständigkeit eines Nachschlagewerkes mit seitenlangen Verzeichnissen erreichen zu wollen. Und es bleibt am Schluß die Feststellung, daß überall nach ungefähr den gleichen Gesichtspunkten entworfen wird. Das Möbel wird in erster Linie als Gebrauchsgegenstand gewertet. Das Bild auf dem Umschlag scheint allerdings für das Gegenteil werben zu wollen: Eine Frau hat sich neben einem Stuhl auf den Fußboden gesetzt.

V.H.

Max Glinz: Dein blühendes Haus

1. Der Wohngarten. 2. Die Zimmerpflanzen. 3. Der Gemüsegarten. 4. Der Obstgarten

4 Bände mit je 120 bis 150 Seiten mit Abbildungen

Otto Walter, Olten 1957. Fr. 54.–

Das Werk «Dein blühendes Haus» gliedert sich in vier von einander unabhängige Bände, die auch einzeln käuflich sind: Der Wohngarten, Die Zimmerpflanzen, Der Gemüsegarten, Der Obstgarten. Der Herausgeber Max Glinz vereinte eigene Beiträge und solche anderer Fachleute und Wissenschaftler. Die einzelnen Bände wollen dem Garten- und Blumenfreund Anregung und zahlreiche praktische Ratschläge geben, was mit Hilfe instruktiver Zeichnungen, vieler Lichtbilder, deutscher und lateinischer Pflanzenregister, Kalendarien und aufschlußreicher Tabellen trefflich gelang. Der Vielzahl der Mitarbeiter entsprechen allerdings Wertunterschiede der einzelnen Beiträge nach Inhalt und Sprache, Mängel, besonders dort, wo abseits vom rein Stofflichen in ästhetischen Dingen die subjektive Einstellung zum Ausdruck kommt. Den WERK-Leser mag neben dem Band «Der Wohngarten» wohl auch derjenige über Zimmerpflanzen ansprechen, der wie die nachfolgenden zwei Bände dem Laien viel fachliches Wissen vermittelt. Der Verlag hat dem gesamten Werk größte Sorgfalt und eine überaus ansprechende graphische Ausgestaltung angedeihen lassen und damit zusammen mit dem Autor ein Handbuch geschaffen, das bei dem heute so lebhaften Interesse für alle Gartenfragen eine breite Leserschaft finden wird.

J. Sch.

Spielplatz

und Gemeinschaftszentrum

Einleitung Alfred Ledermann und Alfred Trachsel

Arthur Niggli, Teufen AR. Fr. 41.–

Das Thema des Buches ist heute besonders aktuell, und im Gegensatz zu andern Bauaufgaben verfügen wir bei den Einrichtungen für die Freizeit nur über wenige Vorbilder und ausgeführte Beispiele. Es ist deshalb wertvoll, daß diese Beispiele aus verschiedenen Ländern zusammengestellt und die Gestaltungsfragen von Gemeinschaftszentren durch zwei berufene Fachleute auf diesem Gebiet behandelt wurden. Es dürfte kaum notwendig sein, in unserer Zeitschrift eingehender auf die Forderungen nach richtig gestalteten Freizeitanlagen einzutreten. Wir haben verschiedentlich und gerade wieder im vorliegenden Heft diese Fragen eingehend behandelt.